

Ausstellung mit Stadtgang

Ausstellungsplakat Nr. 21

passend zu Arbeitsblatt 4

„Miriam behalten wir“, aus einem Interview mit der Herforderin Annaliese Höcker (Ort Markthalle)

Miriam Rosenthal wurde am 23. Juli 1937 in Herford geboren. Als die Nationalsozialisten die Jüdischen Familien aus Herford in Konzentrationslager den Osten deportierten, machten sie auch nicht Halt vor kleinen unschuldigen Kindern. So bekam die Familie Rosenthal im Sommer 1942 die Mitteilung, sich auf den Marktplatz vor der kleinen Markthalle in Herford einzufinden um von dort in den Osten abtransportiert zu werden.

Die befreundeten Eheleute Höcker erfuhren davon und boten der Familie an, trotz der Gefahr für ihr Leben, Miriam bei sich zu behalten und sie zu verstecken. Zunächst stimmte die Mutter zu. Doch als der Tag des Abtransportes kam, verließ sie der Mut. Sie nahm ihre Zusage zurück. Der Transport in den Osten dauerte oft mehr als eine Woche. Was in dieser Zeit mit dem Kind geschah, weiß keiner. Das Todesdatum ist nicht genau feststellbar und was mit den Eltern geschah, ebenfalls nicht.

GESPRÄCHSIMPULSE

erwartete SCHÜLERINNENAUSSAGEN

1. Text wird vorgelesen.	
2. Elterliche Liebe hat über das Schicksal dieses Kindes mitentschieden. Ist das für euch nachvollziehbar?	(Familien gehören zusammen, in Krisen ist es schwer, sich von dem Kind zu trennen)
3. Beurteilt das Verhalten der Familie Höcker, war es selbstverständlich, gefahrlos?	(man hätte die Papiere ändern müssen, das 5jährige Kind hätte die Pflegeeltern als Eltern akzeptieren müssen, hat die eigenen Eltern vermisst, war traurig... , es war sicher nicht ungefährlich, ein jüdisches Kind zu verstecken).
4. Es gab nur wenige Hilfsangebote von Nachbarn, aus der Bevölkerung, woran kann das liegen?	Angst vor Entdeckung, Repressionen, eigene Vorbehalte...